

Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:
 ☞ **Kolo:** Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
 ☞ **Auswärts:** Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird im **Bunisch** überallhin gratis und franco versendet.
Annoncenanfrage, Abonnements- und Inseratgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Anzeigenbureau.

Die Waffe der Obstruktion.

Sopron, 1. März.

Die Rede, welche der gewesene Präsident des Abgeordnetenhauses, Julius v. Justh den Galánthaer Wählern zum Besten gab, muß mit jedem einzelnen Satz nicht nur den schärfsten Widerspruch provozieren, sie ist auch sonst darnach angetan, die verzweifelte Lage der Unabhängigkeitspartei aller Welt zu verraten. Zunächst anerkennt Herr v. Justh, daß sich all' jene im Lager der Regierung befinden, auf die er selbst für den Fall, daß er zur Macht gelangt wäre, gerechnet hat. Zwar kleidet er den Schmerz über diesen Wandel der Zeiten in die Form einer abfälligen Kritik, indem er sagt, daß die Menge von Menschen, die jetzt die Vorzimmer der Minister füllt, auch ihm gerne Gefolgschaft geleistet hätte, die Form ist aber Nebensache, hier ist es wahrhaftig der Ton, auf den es ankommt. Herr v. Justh sieht sich von dem Terrain der Aktivität endgültig verdrängt und sucht jetzt die alte Waffe der Obstruktion hervor, um die Regierung mit dieser zu bedrohen. Er sagt, es werde für diese Regierung keine Rekruten und kein Budget geben, denn er und seine Leute werden dies ebenso zu verhindern wissen, wie einen eventuellen Versuch, das Bankprivilegium zu verlängern. Die Promulgierung des bosnischen Autonomie-Statutes brandmarkt der Führer der Unabhängigkeitspartei direkt als eine beispiellose Gesetzesverletzung,

für die es nur eine Strafe geben könne, die Versetzung in den Anklagezustand. Diese selbst werde noch dieses Parlament zu beschließen haben. Das wäre die zweite verrostete Waffe, aber diese wird ebensowenig taugen, wie die Waffe der Obstruktion. Das mag er vielleicht selbst gefühlt haben, denn er sucht nach einem anderen Mittel, um die Massen der Wähler aufzurütteln und andererseits um in die kompakten Reihen des neuen politischen Lagers einen Keil zu treiben.

Zu solchen politischen Quertreibereien scheint den Herren von der Opposition die Frage der Wahlrechtsreform als am besten geeignet. Sie schreiben nun wieder das unverfälschte gleiche und allgemeine Wahlrecht auf ihre Fahne und nennen den Grafen **Khuen** und all die übrigen Leiter des neuen Kurzes mittelalterliche Ritter, die das Rad der Zeit nach rückwärts kehren wollen. Dabei übersehen sie einige nicht ganz unwesentliche Momente. Sie übersehen vor allem, daß die Führer der Nationalen Arbeitspartei in nicht mißzuverstehender Weise für die Erweiterung des Wahlrechtes eingetreten sind, daß Graf **Khuen** ausdrücklich das allgemeine Wahlrecht zu bringen versprach; dann aber läßt sie ihr Gedächtnis sehr merkwürdigerweise im Stich, wenn sie daran vergessen, daß es ja gerade die Unabhängigkeitspartei gewesen ist, die dem Grafen **Andrássy** dabei assistiert hat, als dieser zuerst in den reinen Wein des allgemeinen Wahlrechtes das Wasser der Pluralität gegossen hat.

Die Koalition war in der Unterstützung dieses verwässerten Wahlrechtes einig und Herr v. Justh, damals nur noch Führerpräsident in der scheinbar einigen Kossuthpartei, war ebenso wie die jetzt jenen Generalsstab bildenden Politiker entschlossen, dieses zur Gesetzeskraft zu erheben. Sie selbst haben hiedurch verschuldet, daß man die Wahlrechtsreform wieder von neuem in Behandlung nehmen muß, denn die Pluralität entspricht weder den Intentionen der Lenker des Staates, noch aber dem reinen Prinzip der Gleichheit. Dieses wichtige Problem erinnert an das berühmte Wort **De á s**, an das Gleichnis von der schlecht zugeknöpften Weste, die man wieder aufknöpfen muß, um sie richtig zuknöpfen zu können. Graf **Khuen** und seine neue Partei sind eben an der Arbeit, die von der Koalition schlecht zugeknöpfte Weste des Wahlrechtsproblems aufzuknöpfen. Man bedarf neuer Ermittlungen, um für die Lösung eine sichere Basis zu gewinnen. Bis es soweit ist, wird man der ungarischen Nation ein Wahlrecht geben, welches den sozialen wie den nationalen Gesichtspunkten ebenso gerecht wird, wie dem Prinzip der Gleichheit und der Gerechtigkeit.

Die Herren Justh und Genossen sind am allerwenigsten berechtigt, die Wahlrechtsreform als Waffe gegen die Regierung zu benutzen.

Feuilleton.

Die sommersprossige Lehrersfrau.

Eine Geschichte aus der Slovaki von **K. Mikšáth**.
 [Nachdruck verboten.]

Der Schullehrer richtete lachend an ein Schulmädchen die Frage:

„Was hat der Amerikaner gesagt?“

Die ganze Schule brach hierauf in ein helles Gelächter aus; die kleinen pausbäckigen Gesichter strahlten vor Freude und auch die Säugtiere, Vögel, Käfer, Fische und Amphibien auf den Wandtafeln schienen von der allgemeinen Heiterkeit ergriffen worden zu sein. Alles lachte über **Aennchen Szurina**.

Das war schon viel des Guten. **Aennchen**'s bleiches Gesicht wurde plötzlich purpurnot. Das Herz klopfte ihr vor Schande.

„Er hat gesagt,“ pläzte sie endlich heraus, „er ist der Liebhaber der Frau Lehrerin!“

„Oho! Oho! Postausend! Was hast du gesagt, du Fräulein? Von meiner Frau? Eine solche Lüge! Eine solche Unverschämtheit!“

Die Augen gingen ihm über, das Lineal fiel ihm aus der Hand. Mit seiner Rechten ergriff er das blonde Haar des Kindes, zerrte und zauste es hin und her, bis ihr Gesicht ganz blau wurde.

„Du wagst es, mir diese Gemeinheit

ins Gesicht zu sagen, du Nichtsnutz! Pack dich in den Schandwinkel! Ich werde schon deinen Eltern den Kopf waschen, weil sie dich so erziehen.“

„Ach was, es ist ja gewiß nur ein dummes Geschwätz!“ dachte der Lehrer und setzte den Unterricht fort. Es wollte gewiß jemand einen großen Unfuss sagen, da dachte er sich diese Lüge aus, die das geschwätige Kind aufgriff. Solcherlei Geschwätz haftet immer an den Mädchen wie Kleister. Für Zahlen haben sie keinen Sinn und können nicht rechnen, wenn ich ihnen Unterricht erteile, aber für Liebesangelegenheiten haben sie schon Verständnis, da ihnen die Liebe schon von Gott eingeflüßt wurde. Es wäre ein Unfuss sich darüber zu ärgern. Vielleicht hat es **Szlanka** gar nicht gesagt, wenn es auch von ihm zu erwarten ist. Es ist möglich, daß er es gesagt hat, aber gewiß nur im Scherz. Ei, zum Teufel mit ihm! Mit meiner Frau erlaube sich niemand einen solchen Scherz, das dulde ich nicht.

Herr **Kuprinyi** aber ärgerte sich dennoch darüber. Vergebens versuchte er, auf die ganze Sache wenig Wert zu legen und sein Gemüt zu beruhigen; selbst die Buchstaben in der Bibel und die Zahlen auf der Tafel schienen ihn aufzuregen. Das große **O** kam ihm so vor, als wäre der dickbäuchige, ehrwürdige Pater **Mátuschek**, der unlängst den bemerkenswerten Ausspruch tat: „Jede Frau ist nur

ein Weibsbild und die Erhabenheit und die Macht der katholischen Religion zeigt sich eben darin, daß sie genug Kraft hatte, eine Frau auszuwählen, um sie zur Lüge zu machen. Ein zweitesmal wäre es auch ihr nicht gelungen.“

Das große **I** brachte ihm den hageren **Kastner** aus **Krisnac** in Erinnerung, der bei dem Taufnahl der dortigen **Müllersfamilie** über die Farben des Frauenkörpers sprach und sagte, daß in den Adern der sommersprossigen Damen kein Blut, sondern flüssig gewordenes Feuer rollt.

„Oho! Wer kann das wissen? Nein, es kann doch nicht sein. Seine Gedanken schweiften bald hier, bald dort umher, doch so viel war sicher, daß er sich die Sache sehr zu Herzen nahm. Er war ein eitler Mann und es war nicht ausgeschlossen, daß er seine kleine sommersprossige Frau auch lieb hatte.“

Er war nicht imstande, weiter zu unterrichten.

„Gehet hinaus jäten!“ befahl er den Kleinen.

Die Kinderchar strömte im wirren Durcheinander wie eine Schweinsherde zur Tür hinaus. Von allen Lehrgegenständen bevorzugten sie das Jäten am meisten, denn dabei konnten sie die Zwiebel und die gelben Rüben ausziehen und mit gutem Appetit verzehren.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Nachrichten.

Die Audienz des Ministerpräsidenten.

Aus Wien wird gemeldet: Die Audienz des Ministerpräsidenten Grafen Karl Khuen-Héderváry bei Seiner Majestät fand Dienstag vormittags 10 Uhr statt. Den gestrigen Nachmittag benützte Graf Khuen-Héderváry dazu, bei den am Wiener Hofe akkreditierten Botschaftern und den Mitgliedern der österreichischen Regierung Antrittsbesuche zu machen.

Die Agitationsreise Julius Jusths.

Gestern fand in Mohács eine Versammlung der Unabhängigkeitspartei statt, an welcher in Begleitung mehrerer Abgeordneten auch der Präsident der reichstägigen Unabhängigkeitspartei Julius v. Justh teilnahm. Nachdem der Abgeordnete des Bezirkes, Béla Ferdinándy seinen Rechenschaftsbericht erstattet hatte, ergriff Justh das Wort. Er warnte die Wähler, den Wiener Versprechungen Glauben zu schenken. Redner habe durch sein bisheriges Verhalten ein Beispiel gegeben, das jeder ungarische Politiker befolgen müßte. Er habe den Präsidentensitz des Abgeordnetenhauses verlassen und die ihm angebotene Macht zurückgewiesen, weil er sie ohne den Triumph seiner Prinzipien nicht haben mochte. (Ejnenrufe.) Nach einem Rückblick auf die vier Jahre des Koalitionsregimes kam Redner auf die Ernennung der neuen Regierung zu sprechen. Man habe neuerlich mit einem verfassungswidrigen Regime den Versuch gemacht, in der Erwartung, daß es abermals zu einer für Wien vorteilhaften Abriistung kommen werde. Wir werden aber, sagt Redner, mit voller Kraft gegen dieses Regime ankämpfen; solange die wirtschaftliche Selbständigkeit nicht geschaffen, die selbständige Bank nicht errichtet und das allgemeine gleiche Wahlrecht nicht inartikulierte sein wird, gibt es keinen Frieden.

Pressefreiheit und Protestantismus.

Aus der Feder des gewesenen Staatssekretärs Geheimrates Michael Szilinski, des Vorkämpfers des Protestantismus in Ungarn, ist eine Broschüre erschienen, welche den Titel „Pressefreiheit und Protestantismus“ führt und in welcher für die Wahrung der Freiheit der Presse eine Lanze eingelegt wird. Der Verfasser sagt unter anderem, die Pressefreiheit und der Protestantismus seien Zwillingsgeschwister, zwei kulturelle Faktoren, die sich aus dem heutigen öffentlichen Leben nicht hinwegdenken lassen. Beide seien die Stützen, die Beschützer und Kräftiger des freien Gedankens, des freien Gewissens und der männlichen Ueberzeugung. Beide haben stets die gemeinsamen Feinde: die politische Tyrannei und den religiösen Fanatismus gegen sich. Der Autor zitiert sodann Aussprüche bedeutender Menschen des Auslandes und auch Ungarns über die Pressefreiheit und schließt endlich mit den Worten, es möge die Macht gegen den Protestantismus auftreten, man möge die Beratungsfälle desselben schließen, man möge ihm die Autonomie nehmen, aber die Waffe der Pressefreiheit läßt sich die protestantische Kirche nicht nehmen. Dies ist ihr stärkster Protektor, der ihr alle geraubten Rechte zurückerobert.

Die Nationale Arbeitspartei in der Provinz.

Wie aus Szeged gemeldet wird, fand dort gestern die Konstituierung der Nationalen Arbeitspartei statt. Zum Präsidenten wurde Bergrat Koloman Münich gewählt.

In Anwesenheit von fast fünfzehnhundert Wählern fand Sonntag die konstituierende Versammlung der Dunasölböärer Nationalen Arbeitspartei statt.

Das Aktionskomitee der Nyitraer Nationalen Arbeitspartei beschloß, die konstituierende Versammlung der Nationalen Arbeitspartei für Mitte März einzuberufen.

Die konstituierende Versammlung der Nyiregyszázer Nationalen Arbeitspartei findet am 17. März statt.

Communal-Beitrag.

Zahl 2406/1910.

Kundmachung.

Von Seite der unterfertigten Gewerbebehörde wird bekannt gegeben, daß in der Pfandleihanstalt des Jakob Raab, Theatergasse Nr. 22, am 14. März 1910, vormittags 9 Uhr, verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche, Bettzeug und ebenso Ringe, Uhren und sonstiges Gold- und Silberzeug — nötigenfalls auch unter dem Schätzpreise — Licitando verkauft werden.

Das Verzeichnis jener Gegenstände, welche zur Licitatio gelangen, kann bis zum Tage der Licitatio von Seite der interessierten Parteien bei der Gewerbebehörde vormittags von 9 bis 10 Uhr eingesehen werden.

Sopron, am 26. Februar 1910.

Dr. Karl Heimler, Ober-Stadthauptmann.

Pokalzeitung.

Baron Gedón Solymossy — Abgeordneterkandidat in Sopron.

Wie wir erfahren, ist der Großgrundbesitzer Gedón Freiherr v. Solymossy als Abgeordneterkandidat in Sopron auserselben. Gestern weilte der Baron in unserer Stadt, um mit den maßgebenden Faktoren in Verbindung zu treten. Die Kandidation Baron Solymossys, der aus seinem verdienstvollen Wirken am öffentlichen Leben des Komitats-Munizipiums noch im besten Andenken steht und als ausgezeichnete Landwirt weit und breit bekannt ist (Baron Solymossy ist Grundherr von Nagylósz und Egervár) wird in allen Kreisen der Wählerschaft den sympathischsten Widerhall umfomehr finden, als Herr v. Solymossy sehr einflußreiche Beziehungen zu den angesehensten Persönlichkeiten des Landes unterhält und auch seine Ernennung als Staatssekretär im Honvédmünisterium bevorsteht.

Dzwar Baron Solymossy ein guter Protestant, wird ihm als Patron katholischer Kirchen ungewöhnliche Munifizenz für katholische Institutionen nachgerühmt. Die Gemeinde Ujker dankt seiner splendiden Opferwilligkeit den Bau der dortigen katholischen Kirche.

Wie wir hören, ist Baron Solymossy, der Schwiegersohn des Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Héderváry, ein entschiedener Anhänger des allgemeinen Wahlrechtes. Er tritt für die Regelung der katholischen Autonomie ein und ist ein Gegner der Säkularisation der Kirchengüter.

Aus dem Leben des Freiherrn v. Solymossy liegen folgende biographische Daten vor: Gedón v. Solymossy wurde am 13. Juni 1866 in Egerháza (Komitat Sopron) geboren. Die Mittelschulen beendete er in Genf und später in Sopron und kam dann als Hörer an die landwirtschaftliche Akademie nach Magyaróvár. Nach Beendigung seiner Studien hielt er sich längere Zeit im Auslande auf. Seiner Militärpflicht leistete der Baron als Einjährig-Freiwilliger im 14. Dragonerregiment Genüge und gegenwärtig ist er Rittmeister im 7. Honvédsühareregimente in Balaeerberg. Als Oberinspektor des ev. Kirchendistriktes vom Fehérsomárom nahm er an allen Angelegenheiten der protestantischen Kirche jederzeit lebhaften Anteil. Im Jahre 1898 ernannte ihn der Kaiser von Deutschland zum Ritter des Johannerordens.

Im Jahre 1905 erhielt er von Seiner Heiligkeit dem Papste das Großkreuz des St. Gregor-Ordens. Anlässlich der Reichstagsabgeordnetenwahlen im Jahre 1901 wurde er im Wahlbezirke Lövö mit liberalem Programme zum Abgeordneten gewählt, anlässlich der Ereignisse vom 18. Nov. 1904 trat er aus der liberalen Partei aus und nahm dann kein Mandat mehr an.

Die Stadt Sopron gewänne in Baron Solymossy als dem unerschrockenen Kämpfer für unverfälschten Liberalismus, für Fortschritt und Kultur eine glückliche Aquisition.

Ovation für Dr. Otto Ráy.

Der Gesangverein „Liederkrantz“, diese mit Recht so populäre, auf eine ruhmvolle Vergangenheit zurückblickende Körperschaft Soprons, hat sich zur Freude seiner vielen Gönner und Freunde vor kurzem rekonstruiert und den hier

allgemein hochgeachteten Gerichtsrat Dr. Otto Ráy unter enthusiastischen Kundgebungen nicht nur zum Vorstand, sondern auch zum Ehrenpräsidenten gewählt. Der Verein hat einem Manne diese Ehre zuerkannt, der sich namentlich anlässlich der 50jährigen Jubelfeier des Bestehens des Liederkrantz unvergängliche Verdienste erworben. Der Name Dr. Otto Ráy wird in der Chronik des Liederkrantz mit goldenen Lettern verzeichnet bleiben, denn an seinen Namen knüpfen sich nicht nur eine Reihe glanzvoller Festlichkeiten anlässlich der Jubelfeier, sondern was ihm jeder Freund des erhebenden Liedes besonders hoch anrechnet: die Reorganisation, die Wiedergeburt eines der ältesten Vereine unserer Stadt, der in letzter Zeit eine schwere Krise zu überstehen hatte. Trübe Wolken verdüsterten den Horizont eines Kulturvereines, der durch die Pflege des alle Herzen höher und himmlischer schlagen machenden Liedes auch die Harmonie im Leben verkörpert und Dr. Ráy war es, der einen Kulturfaktor nicht der Lethargie anheimfallen ließ. Mit dem edlen Feuer seines warmen Herzens, mit der an ihm gewohnten zähen Ausdauer stellte er sich, dem Rufe seiner Freunde folgend, wieder an die Spitze des Liederkrantz. Und sein Weckruf verhallte nicht lautlos. Nicht nur die alten siegesgewohnten Barben, sondern auch junge Sänger scharten sich wieder um die Fahne des Liederkrantz, der unter solch erprobter Führung nun wie früher einer ruhmvollen Zukunft entgegengeht.

Mit welcher zärtlicher Liebe und Verehrung der Liederkrantz an seinem Vorstande hängt, das bewies die gestern abends 9 Uhr in der Villa Ráy veranstaltete Serenade. Mit Lampions zogen die Sänger zu dem Oberlöwer und sangen unter der Leitung des neuen Chorleiters Herrn Lehrer Steiger mehrere schöne Lieder. Vom prächtigen Vollklang der Chöre widerhallte der stille Wald und lockte alsbald den überraschten Hausherrn und dessen Familie ans Fenster, die die Sängerschar in ihrem gastlichen Hause mit der an dieser Patrizierfamilie gewohnten Liebenswürdigkeit herzlichst empfing. Hier richtete der Vizepräsident Dr. Julius Garai eine martige gehaltvolle Ansprache an den Gefeierten und überreichte das prachtvoll ausgestattete Ehrendiplom, während Ausschussmitglied Bezirksrichter Dr. Hugo Szeghó ebenfalls in Begleitung sehr schwungvoller Worte als Zeichen dankbarer Verehrung der Gemahlin des Herrn Gerichtsrats ein schönes Bouquet übergab.

Dr. Ráy dankte gerührt für diese ehrenvolle Ovation. Diese höchste Würde, die ein Verein zu vergeben habe, werde ein Ansporn sein, dem Liederkrantz seine ganze Kraft, sein ganzes Können zu weihen. Bei fröhlichen Liedern, bei vollem Becherklänge vergingen mehrere Stunden in anregendem Gespräche. Und wo das Herz so voll war, da mußte auch der Mund übergehen. In vielen gediegenen Toasten wurde das freundschaftliche Verhältnis zwischen Sängern und Vorständen gefeiert und jeder schied mit dem Bewußtsein, daß der Liederkrantz in Dr. Ráy einen zärtlichen, fürsorgenden Vater gewonnen, an dem die Sänger mit allen Fasern ihres Herzens hängen. Dieses schöne freundschaftliche Verhältnis im Vereine mit den exakten Gesangsleistungen bilden einen harmonischen Aktord, der für den Liederkrantz die besten künstlerischen und materiellen Erfolge verheißt.

Der Text des Ehrendiploms lautet in deutscher Uebersetzung:

„Der Soproner Liederkrantz hat dem hochwohlgeborenen Herrn Dr. Otto Ráy zum Zeichen dankbarer Anerkennung jener unvergleichlichen Verdienste, sowie zum Andenken an den glänzenden Erfolg des 50jährigen Jubelfestes unseres Gesangvereines und der damit verbundenen, an die hochgeschätzte Person unseres allverehrten Herrn Präsidenten sich knüpfenden Festversammlung in seiner am heutigen Tage abgehaltenen Generalversammlung mit einmütig sich offenbarender Begeisterung zum Ehrenpräsidenten des Vereines gewählt. Worüber dieses Diplom ausgestellt und ausgegeben wurde.“

Sopron, 25. Januar 1910.

Dr. Julius Garai m. p., Emeric Steiger m. p., Vizepräsident. Chormeister.

Michael Trogmayer m. p., Schriftführer.

Die „Morgigen“.

Die moderne ungarische Lyrik.

Professor Dr. Koloman Mérey setzte Samstag nachmittags seinen Vortrag über die neue — auch sich modern nennende — Lyrik fort. Auch diesmal war der Rathausaal dicht besetzt mit den schönen Vertreterinnen der eleganten Damenwelt. Auch die Intelligenz des starken Geschlechtes hatte sich sehr zahlreich eingefunden.

Prof. Dr. Mérey kam im zweiten Teile seines Vortrages über die Kunstform der „Morgigen“ zu sprechen. Sie sind alle Symbolisten, aber nur das Oberhaupt der „neuen“ Schule, Endre Ady ist ein eigentlicher Symbolist, der dazu von Natur aus veranlagt ist. Er ist ein symbolisierendes Talent par excellence.

Wie er einem Objekt sich nähert, löst sich ihm dieses auch schon in einem Symbol auf. Er vertieft sich in innere, seelische Visionen. Manchmal geht er noch weiter und werden seine Sinnbilder zu Symbolen der Symbolik. Und da wird er ganz und gar unverständlich. Umsonst suchen wir den Schlüssel zu diesen Seelenmysterien, wir finden sie nicht. Die Symbolik ist ja für sich schon ohnehin die schwerste Kunstform des dichterischen Schaffens und ist nur für den enträtseln, der die nämliche Seelenanlage, der ein für die adäquate Stimmung befaitetes Inneres besitzt. Und in der Ady'schen Dichtung finden wir diese Kunstform so kompromittiert, daß der eigentliche Zweck der Dichtung, der Kunstgenuß verloren geht. Wenn Ady auch viel Fehler hat, deswegen ist er doch der einzige Dichter unter den vielen, die sich mit ihrer und Ady's Ruhm die Welt — auch die unbekannte — vollposaunen.

Die Nachahmer Ady's sind lauter schwache Burken des Barnas. Sind maniert, gekünstelt und ohne wahre seelische Regungen. Aber auch Ady ist nicht der Einzige, nicht ohne Vorfahren. Die Symbolik ist nicht seine Erfindung. Diese ist so alt, wie die Dichtung selbst. Ady's Verwandtschaft läßt sich geradehin bis Paul Verlain zurückführen. Paris ist der Born, von wo er geschöpft hatte. Die Modernisten bekennen sich als Nachfolger fünf ungarischer Poeten: Bálint Balassi, Michael Csokonay, Alexander Petöfi, Johann Bajda und Julius Reviczky, aber diese waren nur sehr erwünschte Vorfahren. Dem ist aber nicht so. Vortragender anerkennt zwar die großen Verdienste der Modernisten, da sie die Aufmerksamkeit und Liebe zur Poesie wieder erweckten und es zuwegebrachten, daß die Probleme der Poesie zu den Tagesgesprächen gehören. Neues schufen sie aber weder in Stoff, noch in Kunstform. Und mit den großen Dichtern der 40er Jahre können sie den Wettkampf nicht aufnehmen.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Sopron, 1. März.

* **Ernennung.** Dr. Eugen v. Hérics-Tóth, Sohn des gewesenen Präsidenten des Soproner Gerichtshofes weiland Dr. Johann Hérics-Tóth, bisher Adjunkt der Versuchstation für Spirituosen in Gödöllö, wurde vom Ackerbauminister zum Leiter dieser Station ernannt.

* **Der neue Stationskommandant.** An Stelle des O.M. v. Rohm wurde der Oberst des 21. Inf.-Regimentes Karl v. Rebracha zum Kommandanten der 28. Brigade in Sopron ernannt.

* **Wahlbewegung im Komitat.** Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, wird der Großgrundbesitzer Michael v. Bauer im Nagymarton Bezirke mit dem Programm der Nationalen Arbeitspartei als Kandidat proklamiert. — Graf Johann Zichy hat erklärt, daß er, obschon ihm aus allen Teilen des Landes Mandate angeboten worden, ausschließlich auf das Mandat seines bisherigen, ihm treuen Wahlbezirktes Szabadbárad reflektieren werde.

* **Abertritt eines kath. Religionslehrers zum Protestantismus.** Vor mehreren Jahren erregte es großes Aufsehen, als der katholische Pfarrer Ludwig Fönke aus der katholischen Kirche austrat und als protestantischer Seelsorger in Sopron ordiniert wurde.

Diesem folgte nun ein zweiter Fall gleichfalls in Sopron, worüber man uns folgendes mitteilt: Philipp Blivelic, ein aus Kroatien stammender katholischer Religionslehrer, der in dieser Eigenschaft an mehreren Orten funktionierte, ist im April v. J. aus dem Schoße der katholischen Kirche ausgetreten und wurde im September desselben Jahres Hörer an der evang. theologischen Akademie in Sopron. Morgen legt Blivelic vor einer unter dem Vorsitze des heute nachmittags hier eingetroffenen Bischofs Franz Gyurák tagenden Prüfungskommission die Priesterprüfung ab und begibt sich dann zur Priesterweihe nach Budapest.

* Graf Anton Sigray in Amerika.

Der Gutsherr in Zvanz (Komitat Eisenburg) Graf Anton Sigray, der glückliche Bräutigam einer vielfachen Millionenbraut, ist gestern zu seiner Vermählung nach Amerika abgereist. In seiner Begleitung befindet sich der Reichstagsabgeordnete, Markgraf Georg Pallavicini, der als Trauungszeuge fungieren wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch der Markgraf als Bräutigam einer Milliardarin in seine Heimat zurückkehrt. Vom Grafen Sigray erzählt man sich, daß auch er Trauungszeuge bei der Vermählungsfeier des Grafen Ladisl. Széchenyi mit Miß Vanderbilt gewesen ist.

* Stefan Rakovský in Szombathely.

Stefan Rakovský, Präses der Volkspartei, weilte gestern wieder in Szombathely. Rakovský befindet sich jetzt ständig auf einer Organisationsrundreise. Samstag hat er sich in Esorna aufgehalten, um vom Bezirke Informationen einzuholen. Gestern früh reiste er mit dem Pöszonyer Zug nach Szombathely, wo er vom Grafen Theodor Széchenyi erwartet wurde. Rakovský erklärte ganz dezidiert, daß die Volkspartei trotz aller entgegen gesetzten Bestreben in Szombathely einen Kandidaten aufstellen werde.

* **Religiöser Abend.** Die Soproner Theologie veranstaltet auch heuer in ganz Transdanubien religiöse Abende. Der nächste findet am 13. d. in Urai-Ujsala (Komitat Vas) statt, wo Prof. Alexander Págy eine Vorlesung und den Gottesdienst Theologe Ludwig Nagy halten wird. Der akad. Gesangchor wird bei diesem Anlasse mehrere religiöse Lieder singen.

* **Danksagungen.** Die Präsidentin des ungarischen Kindergarten und Kinderschutzvereins, Frau Helene v. Seckel-Lausly-Bezerédj ersucht uns der Dedenburger Sparkassa und dem Dedenburger Spar- und Darlehensvereine für die hochherzige Spende von je hundert Kronen den Dank auszusprechen.

Von der Dedenburger Sparkassa wurde wie in den früheren Jahren dem Privatkanfrankenkasse die hochherzige Spende von fünfzig Kronen zugewendet; dem geehrten Direktionsrate der Sparkassa wird hiefür der innigste Dank ausgesprochen. Die Vereinsleitung.

* Die Batthyány'sche Verlassenschaft

— kein Fideikommiß. Wie verlautet, erfolgt in Angelegenheit der strittig gewordenen Verlassenschaft demnächst die definitive Entscheidung. Die Frage ist nämlich, ob aus der gräflich Batthyány'schen Verlassenschaft in Mémétújvár (Güssing) ein Fideikommiß gebildet wird oder ob sie ein freier Besitz wird. Die Regierung hat das Fideikommiß nicht bewilligt. Die Verlassenschaft fällt als freier Besitz dem Großgrundbesitzer Grafen János Batthyány in Székely und in zweiter Reihe dem Grafen Sigmund Batthyány jun. als Erbschaft zu.

* Eine neue Gefahr der Luzernerfelder.

Aus Frankreich und Italien wird neuerdings Luzernesamen nach Oesterreich-Ungarn geliefert und es gibt ziemlich Kaufleute, welche mit diesen ausländischen Provenienzen unsere Landwirte versehen wollen. Die verschiedenen Versuche, welche landwirtschaftliche Institute mit Luzernesamen verschiedenen Ursprunges bewerkstelligten, ergaben den unumstößlichen Beweis, daß die ungarische Luzerne die beste von allen ist, indem dieselbe gegen den Widerwärtigkeiten der Witterung am widerstandsfähigsten und ganz winterhart ist, wie auch den üppigsten Pflanzenwuchs besitzt, wogegen die einst so berühmte Provenienz Luzerne, da schon gegenwärtig von den berüchtigten Turkestaner Samen stammend, nicht nur den Frösten nicht widersteht und die Trockenheit nicht aushält, sondern auch durch den Mehltau ange-

griffen und hiedurch so schwach wird, daß die Vegetation zurückbleibt und der Ertrag höchstens ein Drittel Teil der ungarischen Luzerne erreicht. Uebrigens hat es bisher auch die Hof-Samenhandlung Edmund Mauthner nicht unterlassen, zu verschiedene Zeiten in zahlreichen Fachartikeln die Landwirte zu warnen, sich den vielen nachteiligen Folgen und der Gefahr nicht auszusetzen, welche die Verwendung solchen ausländischen Saatgutes im Gefolge hat.

* Die Wahlen in der Arbeiterver-

sicherungskassa. Das Endergebnis der Wahlen in die Arbeiterversicherungskassa ist auch heute noch nicht bekannt. Die Skrutiniumscommission arbeitete gestern bis spät abends und ist nur so weit gelangt, daß sie die einzelnen Listen gewissermaßen in Ordnung brachte. Zur eigentlichen Zusammenzählung der Stimmen kann erst heute geschritten werden. Die Kommission trat heute nachmittags 2 Uhr unter Vorsitz des Vizepräsidenten Julius Fürst neuerdings zusammen und wird vielleicht erst heute abends ihre Aufgaben beenden. Bis mittags waren die Listen noch aus zwei Wahlzentren, Csáva und Locsmánd ausständig.

Annähernd lassen sich die folgenden Daten aufstellen: Von den Arbeitsgebern erhielt die Liste der Bürgervereinigung 515, dieselbe des kath. Volksverbandes 346 und jene des Gewerbevereines 264 Stimmen; von den Arbeitern die Liste der Sozialdemokraten radikalerer Färbung 740, jene der Sozialdemokraten gemäßigterer Nuance 1100 und die Liste des kath. Volksverbandes 1696 Stimmen. Da aber die beiden ersteren Listen der Arbeiter viele Namen gemeinschaftlich aufweisen, ist die Annahme gerechtfertigt, daß die Mehrheit der Generalversammlungsdelegierten der Arbeiterschaft der sozialdemokratischen Partei angehören werden. Die Verkündigung des Wahlergebnisses ist morgen nachmittags zu erwarten.

* **Musikverein.** Für das am Mittwoch, den 2. stattfindende Konzert gibt sich umso mehr Interesse kund, als Frau Kunz-Hutterstrasser, die ausgezeichnete Konzertfängerin, so manchen hiesigen vornehmen Familien bekannt, und zu einer hiesigen hohen Militär-Persönlichkeit in naher verwandtschaftlicher Beziehung steht. In Anbetracht der regen Nachfrage, müssen die vorgemerkten Karten bis Dienstag abends bei Herrn Arpád Máhr abgeholt werden.

* **Sina!!** Wie ich soeben höre, müssen Sie zur Stadt gehen, dann bringen Sie mir bitte aus der Löwen-Droguerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron, vier Flaschen Sempromia-Likör-Extrakte mit, und zwar Masch, Altvater, Kaiserbirn und Cacau.

* Die Waldungen der Stadt Köszeg

in staatlicher Verwaltung. Aus Köszeg schreibt man uns: Die Stadt befaßt sich ernstlich mit dem Projekt der Uebergabe der Waldungen in staatliche Verwaltung. Die Ursache liegt darin, daß die Stadt schon wiederholt ohne Erfolg eine Konkurrenz auf die Forstmeisterstelle ausschrieb. Auch der neugewählte Forstmeister ist nicht gesonnen, das Amt zu übernehmen. Eine Deputation der Stadt sprach dieser Tage beim Ackerbauminister Graf Serenyi vor und zog Erkundigung darüber ein, ob die Uebertragung der Waldungen in die staatliche Verwaltung zu erhoffen sei. Die Deputation erhielt eine günstige Antwort und auch das Szombathelyer Forstinspektorat erklärte sich geneigt, die Waldungen in ihre Verwaltung zu übernehmen, jedoch nur die fachmännische Kontrolle und der Betrieb bliebe auch weiterhin in den Händen der Stadt. Auch der Reingewinn fielen der Stadt zu und nur eine minimale Rückvergütung erhielt der Staat.

* **Konkurs.** Ueber das Vermögen der Soproner Schnitt- und Modewarenhandlungsfirma Samuel Spizer wurde heute vormittags auf dessen Ersuchen vom Gerichtshof der Konkurs eröffnet. Der Aktiva von 29.000 K stehen Passiva in der Höhe von 60.000 K gegenüber. Zum Masseverwalter wurde Dr. Ignaz Schwarz, zu dessen Stellvertreter Dr. Nikolaus v. Schwarz jun. designiert. Termin der Anmeldung der Forderungen 31. März. Liquidationstagfahrt 15. April. Wahl des Gläubigerausschusses 18. April.

*** Hundmachung.** Diejenigen, welche für ihre Schnittreben den Betrag am Rathause schon eingezahlt haben und die Karte von Nr. 1-200 haben, müssen morgen Mittwoch früh die Reben am Raaberbahnhofe abholen.

*** Geburt im Eisenbahncoupe.** Die in Sopron verheiratete Frau **May Neufeld** fuhr gestern von hier auf der Sopron-Köbberger Bahn zu ihren in Lakompak wohnhaften Eltern. Frau Neufeld wurde während der Reise von Geburtswehen befallen und als der Zug in der Station Lakompak anhielt, wurde sie noch im Eisenbahncoupe von einem Knaben glücklich entbunden. Frau Neufeld wurde mittelst Wagens in die Wohnung ihrer Eltern gebracht.

*** Das Messer.** Aus Fertórátos schreibt man uns: Vergangene Nacht stieß **Mathias Täubli** ohne vorgehenden Wortstreit dem Burschen **Josef Winkler** das Messer in den Leib. Laut ärztlichem Parere ist die Verletzung keine schwere.

Wenn Sie Ihr Kind
gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm **Dr. Hommel's Haematogen**. **WARNUNG!** Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel**.

Literarisches.

— Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. XXXII. Jahrgang 1909/1910. (A. Hartleben's Verlag in Wien), jährlich 12 Hefte zu 1 K 25 h. Pränumeration inkl. Franko-Zusendung 15 K.

Jedes neue Heft der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“ bringt eine solche Menge interessanter geographischer Originalaufsätze von hervorragenden Fachschriftstellern und aktueller Mitteilungen vom ganzen Erdrund, daß sich ihr an Reichum und Mannigfaltigkeit des Inhalts kaum eine andere geographische Zeitschrift zur Seite stellen kann. Nicht nur aber daß sie jeden Zweig der Erdkunde im weitesten Sinne pflegt, so ist sie auch mit zahlreichen vorzüglichen Illustrationen nach photographischen Aufnahmen ausgestattet. Dazu kommen regelmäßig Karten über neueste Forschungsreisen oder zur Erläuterung physikalischer und statistischer Verhältnisse als Beilagen häufig auch noch überdies im Texte.

Jahrmärkte im Monate März.

1. Radkersburg (Viehmarkt), Weßprém, Ofen.
2. Csátság, Wiener Neustadt
4. Baldbach.
7. 8. 9. Sopron.
7. Friedberg, Nagy-Útád, Strallegg, Stainz, Waltersdorf.
8. Neuhing, Birkfeld.
9. Cottort.
10. Garach, Feldbach, Neunkirchen, St. Georgen.
12. Esorna, Szentgrót, Ubelbach.
14. Güns, Körömend, Budapest (Dauert 14 Tage), Kövcs-Mejő, Angel, Dechantskirchen.
15. Radkersburg, Vasvár.
16. Bruck a/M. (Viehmarkt), Kaposvár, Csepreg.
17. Kiegersburg, Schaffern, Sinabelfkirchen, Stubenberg, Agram, St. Magdalena (Lemberg).

18. Friedau, Uud.
19. Eberau, Jirez, Jánosbaja, Allhan, Apang, Tepliz.
21. Fährberény, Güssing, Rohitsch, Rum.
21. 22. 23. Raab.
22. Széplak, Pápa, Alsó-Diósz.
24. Tisaföldvár, Goldogahony, Alsóendva, Matersdorf.
25. Zombor.
26. Diakovár, Zvánig.
29. Ollersdorf.
31. Pínggau, Szabadszállás.

Kurse der Wiener Vorbörse.

Vom 1 März

Originaldepesche der **Wiener Anarischen Kommerzialbank, Filiale Sopron:**

| | | |
|--|-------|--------|
| 4% Ungarische Kronrente | 93.67 | — |
| Oesterreichische Kreditaktien | — | 675.— |
| Ungarische Kreditaktien | — | 817.75 |
| Alpine Montan-Gesellschaftaktien | — | 736.50 |
| Kima-Murauer Eisenwerkaktien | — | 657.50 |
| Oesterreichische Staatsbahnaktien | — | 756.50 |
| Südbahnaktien | — | 125.50 |
| Türkenlose | — | 233.50 |
| 5% Russische Rente 1906 | — | 102.87 |
| 4% Pfandbriefe d. Pest u. Ung. Kom.-Bank | 92.75 | 93.57 |
| 4 1/2% " " " " " " " " | 99.25 | 100.25 |
| 4% Kom.-Dbl. " " " " " " " " | 92.— | 93.— |
| 4 1/2% " " " " " " " " | 99.— | 100.— |
| 4% " " " " " " " " | 93.50 | 94.5 |

Für die Redaktion verantwortlich: **Ladislau Szauer**.
Herausgeber und Verleger: **Alfred Romwalter**.

Das idealste Diätbrot
bei Stuhlverstopfung, Darmträgheit und Zuckerkrankheit ist anerkanntermassen das dunkle **Simonsbrot**.
Mit Butter, Käse oder Honig eine Delikatesse. Malz-Zwieback vorzügliches Teegebäck, Malz-Früchtenbrot diät. delikates Kaffegebäck. Zu haben in Odenburg bei: **Kiss István und Valzaechi József.** 7544/2
Simonsbrot-Fabrik Wien—Kagran.

Welt- oder Königspanorama
(System A. Fuhrmann Hoflieferant, Berlin)
Sopron, Pötschygasse 11 (neben G. Forster).
Von Sonntag den 27. Februar bis 5. März 1910:
Die Erdbebenkatastrophe
in Südtalien am 28. Dezember 1908, in 50 Bildern.
Jede Woche frische Reisen durch die entlegensten Weltteile.
Eintritt 30 Heller. — Kinder einzeln und Militär vom Wachtmeister abwärts 20 Heller.
Täglich geöffnet von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends.

BÄUME
Obstbäume, auch Formobstbäume, edelste Sorten Straßen- und Alleeobäume, Ziersträucher, billige Preise. 7521
Verlangen Sie ein Preisverzeichnis.
J. MEYNES Baumschulen, **Sopron.**

Wegmarkierungskarte
von Sopron und Umgebung von **Josef Kár**, mit ungarisch-deutschen Erklärungen, ist soeben in **zweiter Auflage** erschienen und zum Preise von **80 Heller** per Stück in der Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Sopron, Grabenrunde 121, sowie in den Buchhandlungen zu haben.

Veriende täglich frisch geschlachtetes, fettes **7585**
Lammfleisch
per Stück um 7 Kronen 20 Heller franco jeder Poststation.
Frisz Siegmund, Lämmer-Exportgeschäft, **Medgyes**, (Ungarn) Siebenbürgen.

Laubsäge
Warenhaus gold: Pelikan
VII. Siebensterng. 24
Wien. Preisbuch gratis. Wien.

+ Hilfe +
gegen Blutstocung durch widerwirkendes Mittel! Frauenwenden sich vertrauensvoll an **Arth. Sohenstein** **Berlin-Salensee 6.** (Hüdy. erb.) 7611

OLLA
ist die nachweisbar beste hygienische GUMMI-Spezialität. Preisliste gratis von der „OLLA“ Gummifabrik **Wien, II/280** **Platerstr. 67.**

Ein **Gassengewölbe**
für jedes Geschäft geeignet, auch als Kanzlei verwendbar, ist sofort billig zu vermieten. Eshaus **Alter Norrmarkt** und **Christoph Ladnergasse**. — Haltestelle der Elektrischen. — Näheres in der Adm. d. Blattes. 7487

Telegramm aus Wien!
Behufs Einführung unserer Taschenfeuerzeuge „**Cäsar**“ entschlossen wir uns anstatt jeder anderen Reklame **15.000 St.** zum **Fabrikpreise** abzugeben und sind diese zum folgenden **reduzierten Preise** zu haben:
1 St. anstatt K 3.— bloss K 2.—, 3 St. K 4.50, 6 St. K 8.—, 12 St. K 14.— per Nachnahme. Nach Ausverkauf dieser Reklamefabrikate wird der Preis auf nominalen wieder erhöht.
„**Cäsar**“ bestes Taschenfeuerzeug der Welt. Ein Druck und sofort Licht und Feuer! **Nie versagend!** Keine Batterie! Auswechselbarer Zündstein, daher jahrelange Dauer. 7313
Öst.-Ung. Union, Unternehmung für pat. Erfindungen
Wien, V., Wiedner Hauptstrasse 104.

Was ist denn los?
Ich habe Eile!
Meine neuen Waren sind soeben angekommen, nun laufe ich mit dem Inserat zur **„Oedenburger Zeitung“**, damit es noch heute hineinkommt, sonst bleibt mir die Ware am Halse.